

## Personalia

† **Dr. Emil Holub.** Am 21. Februar 1902 starb in seiner Wohnung in Wien unser Ehrenmitglied, der verdienstvolle Afrikareisende Dr. Emil Holub. Indem wir uns vorbehalten, auf die wissenschaftliche Thätigkeit und Bedeutung Holub's an anderer Stelle zurückzukommen, geben wir hier nur die Rede wieder, die der Präsident unserer Gesellschaft Oberbergrath Dr. Emil Tietze bei der Bestattung Holub's gehalten hat:

### Rede am Sarge Holub's

„Einen müden und doch einst so rastlosen Wanderer bestatten wir heute zur ewigen Ruhe, einen Wanderer, der große Strecken Weges voll Gefahren und voll Entbehrungen zurückgelegt hat, die leider nicht spurlos an ihm vorübergegangen sind. Ein österreichischer Forschungsreisender hat sein inhaltreiches Leben abgeschlossen, ein österreichischer Forschungsreisender, das will sagen ein Idealist.

„Wenn die Reisenden anderer Länder, anderer Nationen ausziehen in die Fremde, so gilt dies zwar nicht immer, aber doch sehr oft bestimmten Zielen, deren Erreichung direct oder indirect ihrer Heimat, sei es in politischer, colonialer oder commerzieller Hinsicht zugute kommt. Der österreichische Reisende hat in der Regel keine andere Triebfeder als die Liebe zur Forschung selbst und den Wunsch, durch seine Ergebnisse oder seine Sammlungen die Kenntniss von anderen Ländern zu erweitern.

„Einer derjenigen aber, die am meisten diesem selbstlosen und idealistischen Zuge gefolgt sind, war Holub. Ich will nicht sagen, dass er für alle äußeren Erfolge unempfänglich war, aber alle äußeren Schätze waren ihm gleichgiltig, und materielle Güter hatten für ihn keinen Wert. Wenn nicht Reichthum, so doch Wohlhabenheit hätte er gewinnen können. Er aber hat bei solchen Dingen nie an sich, sondern stets nur an Andere gedacht, und dieser seiner Sinnesart blieb er treu bis zu seinem Ende, wie ich aus Briefen weiß, die er noch von seinem Schmerzenslager aus an mich gerichtet hat.

„Die Art seiner Bemühungen um die Erforschung Afrikas, sein Vordringen an den Zambesi und zu den Muschukulumbes, sowie seinen regen Eifer für die Popularisierung unserer Kenntnisse über jene Länder zu schildern, halte ich an dieser Stelle nicht für meine Aufgabe, denn es dürfte zu weit führen, hier die Bedeutung von Einzelheiten abzuwägen. Ebenso kann ich es unter-

lassen, heute die Unermüdlichkeit des Dahingeshiedenen als Sammler besonders hervorzuheben, obschon gerade in dieser Richtung eines seiner Hauptverdienste gelegen ist. Für diese Unermüdlichkeit legen ohnehin das glänzendste Zeugnis ab die zahlreichen Sammlungen, die er mit so freigebiger Hand an Museen und Unterrichtsanstalten abgegeben hat. Aber jene selbstlose Seite seines Wesens zu betonen, das ist mir vor diesem Sarge Bedürfnis. Und wenn seine trauernde Witwe, die treue und verständnisvolle Gefährtin der letzten Hälfte seines Lebens, sich das Bild ihres Gatten zurückruft, so wird sie das Bild eines edlen Menschen vor Augen sehen, als den wir ihn alle gekannt haben.

So ruhe denn sanft, Emil Holub! Nimm unseren Dank für alles, was Du nach Maßgabe Deiner besten Kräfte geleistet hast. Du konntest sterben in dem Bewusstsein, Deinen Platz hier auf Erden durch selbstloses Streben und rastlose Arbeit ausgefüllt zu haben, und in dem Bewusstsein, dass Dein Andenken geehrt bleiben wird, nicht allein bei Allen, die Dich als Forscher, sondern auch bei Allen, die Dich als Menschen gekannt haben.“

---